

Innovatives Studiendesign:

Studierende lernen unter Supervision von Pensionierten



Dr. Slavko Rogan
Dozent
Physiotherapie
slavko.rogan@bfh.ch



Dr. Jan Taeymans
Dozent
Physiotherapie
jan.taeymans@bfh.ch

Physiotherapeutinnen und -therapeuten im Ruhestand begleiten Bachelor-Studierende beim Lernen. Welche Auswirkungen das Zusammentreffen der Generationen auf Lernerfolg und Altersbilder hat, untersucht die Berner Fachhochschule Gesundheit in der Pilotstudie «Retired PhysioTherapists' Tutor Supported Learning».

Die Berner Fachhochschule BFH will sich als Bildungs- und Forschungsinstitution den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen. Sie folgt Trends und Entwicklungen wie der Digitalisierung, der neuen Mobilität oder dem demografischen Wandel, thematisiert diese in der Forschung und verknüpft sie mit der Ausbildung. Eine ebensolche Verbindung gesellschaftlicher Entwicklung, Forschung und Ausbildung ermöglicht die angewandte Forschung und Entwicklung Physiotherapie im Pilotprojekt «Retired PhysioTherapists' Tutor Supported Learning» (RePTusule): Im Bachelor-Studiengang Physiotherapie sollen pensionierte Physiotherapeutinnen und -therapeuten den Studierenden als Tutorinnen und Tutoren beim begleiteten Selbststudium zur Seite stehen. Ziel ist, bei den Studierenden die kognitiven Fähigkeiten und die praktischen Fertigkeiten zur Lösung eines spezifischen physiotherapeutischen Problems zu fördern und herauszufinden, ob die

Zusammenarbeit die jeweiligen Altersbilder beeinflusst. Zudem soll die Auswirkung der Tutorentätigkeit auf die physische und kognitive Leistungsfähigkeit der pensionierten Physiotherapeutinnen und -therapeuten überprüft werden.

Freies und begleitetes Selbststudium

Im Bachelor-Studium Physiotherapie liegt der Fokus auf dem kompetenzorientierten Lehren und Lernen. Die Dozierenden folgen einem konstruktivistischen Lehr- und Lernansatz, der durch Kontakt- und Selbststudium die Kompetenzen der Studierenden fördert. Insbesondere das Selbststudium stellt einen wesentlichen Baustein der Ausbildung dar. Von den Studierenden wird dabei erwartet, dass sie sich aktiv in die Lehrveranstaltungen einbringen und Eigenverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen (Rogan, 2015). Allerdings heisst das nicht, dass die Verantwortung für das Lernen vollständig an die Studierenden abgegeben wird. Vielmehr müssen Anreize für studentisches Selbststudium in Form von freiem und begleitetem Selbststudium geschaffen werden (Landwehr & Müller, 2006). Während die Studierenden im freien Selbststudium auf sich selbst angewiesen sind, werden sie im begleiteten Selbststudium von Dozierenden oder Tutorinnen und Tutoren betreut (Rogan, 2015).

Positive Effekte der Tutorentätigkeit

Fried et al. (2004) haben im Forschungsprojekt «The Experience Corps®» gezeigt, dass Jugendliche mit tutorunterstütztem Nachhilfeunterricht eine signifikante Verbesserung der Sozialkompetenz und signifikant höhere Kompetenzen beim Lesen, beim Wortschatz und in

Ziel ist, bei den Studierenden die kognitiven Fähigkeiten und die praktischen Fertigkeiten zur Lösung eines spezifischen physiotherapeutischen Problems zu fördern und herauszufinden, ob die Zusammenarbeit die jeweiligen Altersbilder beeinflusst.

der Mathematik vorweisen konnten als die Jugendlichen der anderen Kontrollgruppe. Die Tutorenaufgaben übernahmen jeweils Personen im Alter von über 60 Jahren. Die Studie untersuchte daher zugleich auch, inwiefern sich die Tutorientätigkeit auf physische Merkmale der Tutorinnen und Tutoren auswirkt. Es stellte sich heraus, dass diese älteren Personen durch ihre Tutorenaufgabe ein geringeres Risiko einer allgemein erhöhten Anfälligkeit gegenüber Erkrankungen, Überlastung oder Unruhe aufwiesen als Altersgenossinnen und -genossen ohne Tutorientätigkeit.

5 Phasen des begleiteten Selbststudiums

Im Zuge der Bologna-Reform sollen Hochschulen begleitete Selbststudiums-Einheiten in ihre Curricula einbauen. Eine klare Empfehlung zu Aufbau und Durchführung fehlt jedoch in der Literatur. Einen der selten

(weiter-)zuentwickeln.

Backes und Amrhein (2008) postulieren indes ein produktives Altersbild mit der Vorstellung, dass auch ältere Menschen für die Gesellschaft wertvolle Leistungen erbringen können. Mit ihrer Erfahrung und Gelassenheit können die pensionierten Physiotherapeutinnen und -therapeuten positiven Einfluss auf das Altersbild der Studierenden nehmen. Gepaart mit eben diesem positiven Altersbild soll die handlungsorientierte Methode des begleiteten Selbststudiums den Studierenden den nötigen Freiraum geben, mit Freude zu lernen.

Geplant ist nun ein weiterführendes europäisches Forschungsprojekt mit der Hanzehogeschool Groningen (NL) und der Vrije Universiteit Brüssel (Belgien). RePTusule wird von Gesundheitsförderung Schweiz und Foundation Sana drittmittelfinanziert und genießt logistische Unterstützung von «physioswiss».

Aus einer Studie wissen wir: Das Risiko für Erkrankungen, Überlastung oder Unruhe ist bei älteren Personen mit Tutorientätigkeit tiefer als bei denjenigen ohne Tutorientätigkeit.

Ansätze haben Landwehr und Müller (2006) postuliert; ein begleitetes Selbststudium entlang von fünf Phasen. Auch die BFH Gesundheit orientiert sich an diesem Modell: In der ersten Phase erhalten die Studierenden einen zu behandelnden Fall, den sie in der zweiten Phase bearbeiten. Die Tutorinnen und Tutoren bieten in Phase drei ein Coaching an. In der vierten Phase präsentieren die Studierenden den Dozierenden, den Tutorinnen und Tutoren sowie den weiteren Studierenden ihre Ergebnisse. Phase fünf umfasst die Beurteilung – auch von Seiten der Tutorinnen und Tutoren – und Selbstreflexion.

Die Themen der Fälle im ersten Semester sind überwiegend auf die physiotherapeutische Untersuchung des Körpers ausgerichtet. Dabei stehen klassische Untersuchungsverfahren, wie Muskelkraftmessung, Erhebung der Muskeldehnfähigkeit, Messung der Gelenkbeweglichkeit mit Hilfe eines Goniometers oder visuelle Bewegungs- und Ganganalyse in Kombination mit neuen instrumentierten Messverfahren (Kraftmesszellen, Apps, Videoaufnahmen der Bewegungs- und Ganganalyse), im Fokus. Im dritten Semester kommen Themen aus der Inneren Medizin, aus der Geriatrie und dem muskuloskelettalen Bereich dazu.

Mit Freude lernen

Konfuzius sagte einst über das Lernen: «Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich selber tun, und ich werde es können.» Dieses Sprichwort ist für das RePTusule-Projekt bezeichnend. Das Studiendesign ist so konzipiert, dass Studierende unter Supervision der pensionierten Physiotherapeutinnen und -therapeuten die Plattform erhalten, Wissen aktiv zu erarbeiten, auszuprobieren und anzuwenden, um so ihre Kompetenzen

Literatur:

- Backes, G. M. & Amrhein, L. (2008). Potenziale und Ressourcen des Alter(n)s im Kontext von sozialer Ungleichheit und Langlebigkeit. In: H. Künemund & K. R. Schroeter (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten und kulturelle Unterschiede in Lebenslauf und Alter. Fakten, Prognosen und Visionen (S. 71-84), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fried, L. P., Carlson, M. C., Freedman, M., Frick, K. D., Glass, T. A., Hill, J. et al. (2004). A social model for health promotion for an aging population: initial evidence on the Experience Corps model. *J Urban Health*, 81(1), 64-78.
- Landwehr, N., & Müller, E. (2006). Begleitetes Selbststudium: didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen. Bern: hep.
- Rogan, S. (2015). Begleitetes Selbststudium in der Hochschulausbildung Physiotherapie. Lerntheorien und Lernmethoden. München: GRIN.